

Álvaro Siza Vieira

VON Sabine Schneider
BETREFF Berühmte Mauerreste

Reinhold Messner

VON Ludger Fischer
BETREFF Kletter-Kitsch



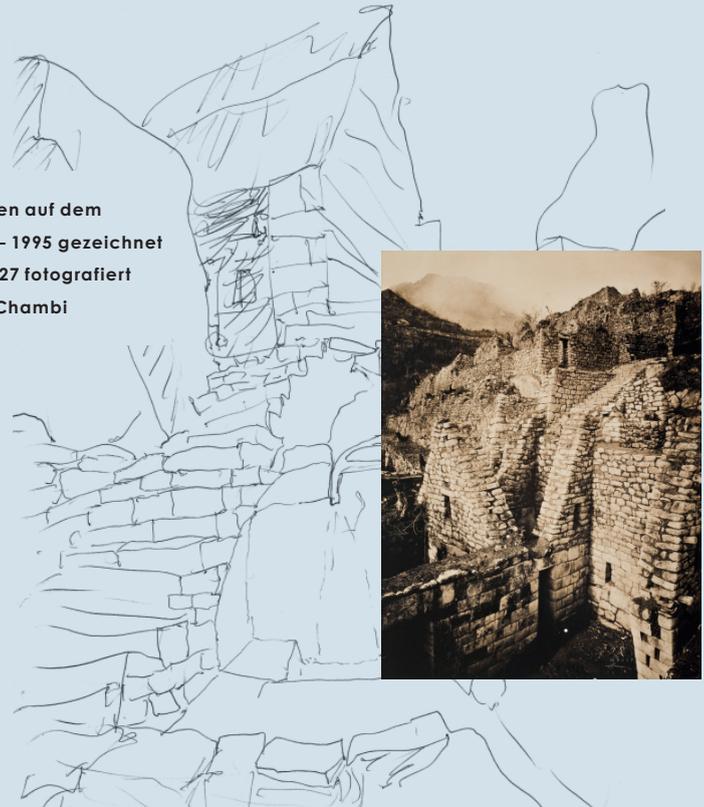
Von Bergen umgeben,
können in Bozen auch weniger
Wagemutige klettern –
ganz ohne Berg.

Lieber Reinhold Messner,

wenn einer um die Gefahren der Bergwelt weiß, dann ja wohl Sie! Trotzdem stapfen Sie da gerne mal rauf. Manchmal klettern Sie auch die eine oder andere Wand hoch. In Bozen kann man jetzt, umgeben von den schönsten Bergen, auch Betonwände hochklettern – nämlich im wildromantischen Industriegebiet. Man muss dazu allerdings mehrere Stadtautobahnen überwinden, von denen die funkel-nagelneue Kletterhalle laakoonartig umschlungen ist. Ganz schön gefährlich! Die Kletterhalle wird als „Climbing Cube“ bezeichnet. An ganz vielen Wänden, die mit ganz vielen hübschen bunten Plastiknupsis besraubt sind, kann man „indoor klettern“ und „outdoor feelen“. Oder man tut bouldern, also über künstliche Felsbrocken krabbeln, oder man hängt irgendwie ungeschickt in der „challenge area“. Die „drytooling area“ ist aber, wie ich mir habe sagen lassen, nicht der Bereich zum Trocknen der nassen Klamotten (der hieße ja dann auch wohl „tooldrying area“), sondern um Trockenübungen mit Steigeisen und Eispickeln zu machen. In und an dieser neuen Halle ist das alles – außer dem Hinkommen – wesentlich ungefährlicher als in den Bergen. Deshalb war es gut, dass Sie bei der Eröffnung der Halle dabei waren. Dadurch wurde für die abenteuerlustigen Hallenkletterer klar, dass man – auch ohne ewiges Eis – Ehrgeiz und Ego in Einklang bringen kann. Aber sicher doch! Architekt Cino Zucchi hatte beim Entwurf der Außenform dieses Kletterkomplexes so etwas wie einen Bergkristall im Kopf. Ich frage Sie, Herr Messner: Darf man diesen „Bergkristall“ Kitsch nennen? Ich glaube, man darf.

Ludger Fischer

Die Ruinen auf dem
Machu Picchu – 1995 gezeichnet
von Siza, 1927 fotografiert
von Chambi



Lieber Álvaro Siza,

was so ein richtiger Architekt ist, der hat natürlich im Urlaub sein Skizzenbuch dabei. Deshalb haben auch Sie, Herr Siza, Block und Bleistift 1995 mit auf Ihre Reise nach Peru genommen. Vor allem der Machu Picchu hat es Ihnen angetan, und so sind dort wunderbar krakelige Zeichnungen der alten Treppen und Mauerschichten entstanden.

Architekten sollten ihre Reiseeindrücke gut aufheben, falls sie einmal berühmt werden – wie Sie –, denn das Canadian Centre for Architecture in Montréal hat jetzt eine kleine, feine Ausstellung mit Ihren Skizzen zusammengestellt. Außerdem hat das CCA in seinem beeindruckenden Archiv gekramt und historische Abzüge des peruanischen Fotografen Martín Chambi vom Machu Picchu gefunden. Herr Chambi hatte damals in den 1920ern seine Kameraausrüstung von Eseln hinauf zur Ruinenstadt auf 2.360 Metern schleppen lassen – da hat man es als Architekt schon leichter. Das CCA hängt diese prächtigen alten Silber-Gelatine-Abzüge in seinem achteckigen Ausstellungskabinett nun Ihren Skizzen gegenüber – eine sinnige Kombination!

Gut, dass Sie und Herr Chambi diesen außergewöhnlichen Bergsattel so gründlich dokumentiert haben, denn die Unesco beschwert sich schon, dass die Touristenscharen die Inka-Terrassen platt trampeln, und möchte den Zugang beschränken. Vor allem letztes Jahr kam ein gewaltiger Besucherstrom auf das Gelände, da man den 100. Jahrestag der Wiederentdeckung feierte. Sie und Herr Chambi hatten da offenbar mehr Glück: Weder auf Ihren Skizzen und noch auf den Fotos ist weit und breit eine Menschenseele zu sehen.

Sabine Schneider